



600 JAHRE ST. DOROTHEA
Spaziert man in Wien durch die Dorotheergasse, könnte man glauben, die charmante Gründerzeitpassage habe ihren Namen vom dort ansässigen Auktionshaus Dorotheum bekommen. Tatsächlich befand sich in der Gasse ein Kloster, das Augustiner-Chorherrenstift St. Dorothea, das vor genau sechs Jahrhunderten, im Jahr 1414, von Herzog Albrecht V. errichtet wurde. Das Auktionshaus zog erst 1787 in das Gebäude ein, nachdem St. Dorothea den Klosterbetrieb eingestellt hatte. Zum 600. Jahrestag erin-

bert das Dorotheum an seinen Vorfahr und Namensgeber.

Das Geld für den Bau von St. Dorothea hatte seinerzeit Andreas Plank, der Kanzler von Herzog Albrecht, besorgt, weswegen Plank als eigentlicher Stifter betrachtet wurde. Nach zweieinhalb Jahrhunderten wechselvoller Geschichte des wirtschaftlichen Erfolgs und Niedergangs erhielt das Klostergebäude durch den Barockarchitekten Matthias Steinl eine grundlegende Umgestaltung. Im Zuge seiner Reformen löste Kaiser Joseph dann 1786 das Stift auf und ließ die Türme schleifen. Der Kaiser setzte sich für den anschließenden Auktionsbetrieb ein. Dem Geschäft förderlich schien, dass der Bau mit Fenstern zum Innenhof sowohl sicher als auch hell war.

Bis zum 28. August zeigt das Dorotheum Schätze des einstigen Klosters in einer Ausstellung, darunter ein kostbarer Engelssturz aus Elfenbein (Südtalien/Sizilien, 18. Jh.) und das Epitaph des Bischofs Ludwig Ebmer (o. li.), gemalt 1516 vom Meister der Sigismundlegende.

MUSEUM FÜR FOTOBÜCHER

Pünktlich zum 175. Geburtstag der Fotografie eröffnet im Kölner Carlswerk das temporäre PhotoBookMuseum. Obwohl Fotobücher zum festen Bestand verschiedener Institutionen gehören, existiert bislang kein Museum, das sich dem Thema ausschließlich widmet. In der ehemaligen Industriestätte für Starkstromkabel wird bis zum 3. Oktober die Bedeutung des Mediums untersucht. 25 Ausstellungen holen das Buch in verschiedenen Präsentationsformen in die 6000 qm große Fabrikhalle (u.): Die Interaktion zwischen Betrachter und Objekt soll so gefördert werden. Der Fotograf Hans Jürgen Raabe zeigt zur Eröffnung des Museums mehrere Serien seines Langzeitprojektes »990 Faces« als ortsspezifische Installation.



FÜRSTENZIMMER SANIEREN

Sie sind ein Architekturrätsel, gebaut im spätgotischen Stil: die Fürstenzimmer der Festung Hohensalzburg. Die Prunkräume des ehemaligen Erzbischofs Leonhard von Keutschach (1442–1519) – oben zu sehen in einer Darstellung des deutschen Malers Max Emanuel Aïn Miller (1807–1870) – werden jetzt restauriert. Dabei hofft man in Salzburg, auch Hinweise zu finden, zu welchem Zweck damals die Goldene Stube und das angrenzende Schlafzimmer errichtet wurden und wer genau in ihnen lebte. Der Erzbischof hinterließ dazu keine Aufzeichnungen. Zu der Restaurierung, die bis 2016 dauern soll, bietet die Festung Hohensalzburg Sonderführungen an.



Personalien im September

Werbesprüche klingen im Film-business oft besser. Lockerer: »Vom Regisseur des Knüllers »Piraten-Zombies auf hoher See«. In der Art. Wie könnte man wohl im Fall von **CAROLINE MESSENSEE** texten, die künftig das neue Büro des französischen Auktionshauses Artcurial in Wien leitet? »Die Kunsthistorikerin, die Jean Dubuffet – Trace of an Adventure« im Guggenheim Bilbao kuratierte.« Klingt doch gut!

Nächster Versuch: **RALF BEIL** wird neuer Direktor des Kunstmuseums Wolfsburg. Für den bisherigen Direktor des Instituts Mathildenhöhe Darmstadt könnte man auch so werben: »Der Mann, der eine unvergessliche Janet-Cardiff-Schau kuratierte und die Mathildenhöhe Welterbe-tauglich machte.«

Auch die neue Direktorin des Dresdener Albertinums ist gekürt, die nach einer Neuordnung des Museums sowohl den

neueren Teil der Skulpturen-sammlung als auch die Galerie Neuer Meister verantwortet: **HILKE WAGNER** leitete zuvor den Kunstverein in Braunschweig, wo man sie als »Die Trendsetterin« kennt – zeigte sie doch früh die heute viel diskutierte Künstlerin Pamela Rosenkranz

Über **STEFAN WEPPELMANN** muss man in Berlin nicht viel sagen: Das Publikum schätzt ihn als den »Kunsthistoriker, der ihm »Die Gesichter der Renais-

sance« brachte«. Der Kurator der Berliner Gemäldegalerie wird nun neuer Direktor der Gemäldegalerie im Kunsthistorischen Museum Wien.

FRANZISKA NORI leitet künftig den Frankfurter Kunstverein. Zuvor verantwortete sie im Palazzo Strozzi in Florenz das Programm für zeitgenössische Kunst. Sie ist unter anderem: »Die Frau, die Francis Bacon neben der Knetgummikünstlerin Natalie Djurberg zeigte.«





